Kanton Appenzell I.-Rh.

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **70 (1975)**

Heft 2-fr

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trogen. Pfarr- und Gemeindehaus. Nordfassade

Die Restaurierung dieses bedeutenden Gebäudes als «Réalisation exemplaire» des Kantons wird dessen kunstgeschichtlich-kulturpolitischen Stellenwert gebührend ins öffentliche Bewusstsein heben. *Prof. Dr. Walter Schläpfer, Trogen*

KANTON APPENZELL I.-RH.

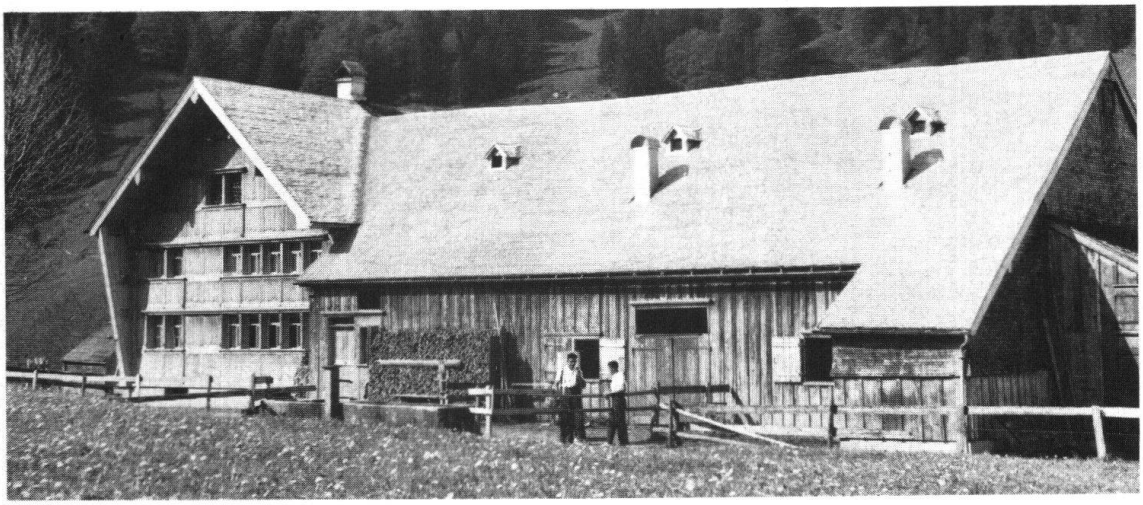
Neue Typen von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden

In den letzten Jahren sind im Kanton Appenzell I.-Rh. viele neue Ökonomiegebäude errichtet worden. Die Form dieser Gebäude, ihre Proportionen und die dabei verwendeten Baumaterialien entsprechen in keiner Weise den Scheunen der appenzellischen Streubauweise. Diese modernen Scheunen, konzipiert als eigentliche Betriebe, weisen gegenüber den hergebrachten den Vorteil auf, dass sie rationeller gestaltet sind und billiger zu stehen kommen, als wenn nach der traditionellen Bauart gebaut würde, sie vermögen sich aber nicht im wünschbaren Masse in die Umgebung einzugliedern, auch wenn von einer eigentlichen Beeinträchtigung nicht gesprochen werden kann. Anderseits ist zu berücksichtigen, dass gewisse Baumaterialien (z. B. Schindeln) nur mehr schwer erhältlich oder sehr teuer sind, so dass Bauten in der traditionellen Bauweise die Finanzkraft der meisten Bauherren übersteigen. Da im Zuge der landwirtschaftlichen Strukturänderung in den nächsten Jahren in vermehrtem Masse mit diesbezüglichen Bauten zu rechnen ist, hat das kantonale Komitee für die Vorbereitung des Europäi-

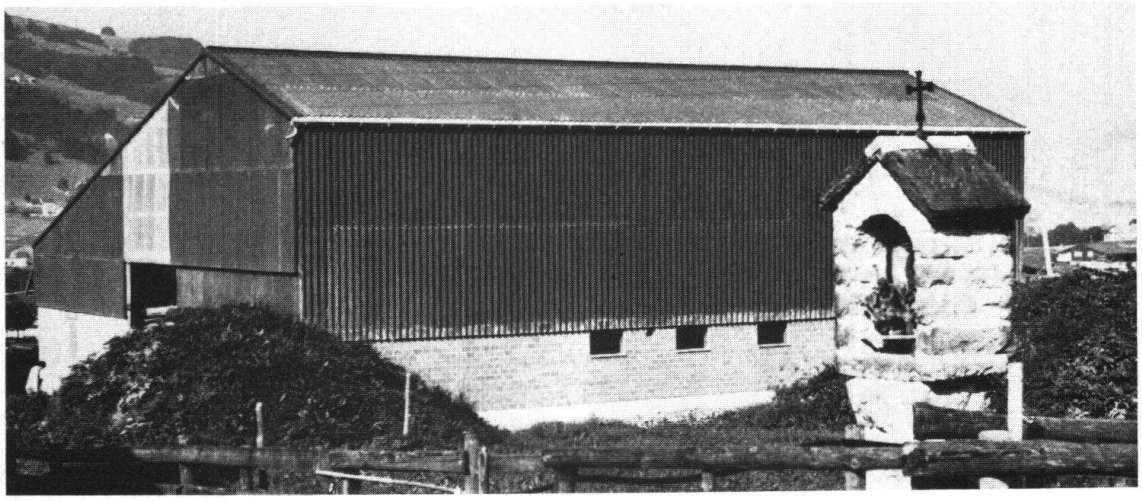
schen Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 der Standeskommission des Kantons Appenzell I.-Rh. vorgeschlagen, einen oder mehrere Architekten zu beauftragen, Typen von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden zu entwerfen und zu planen, die vom landwirtschaftstechnischen Sinne her nützlich und rationell, finanziell tragbar und landschaftsdienlich sind.

Die mit dieser Aufgabe betrauten Architekten sollen sich nicht sklavisch an die hergebrachten Scheunentypen halten müssen, sondern durchaus Gebäude planen, die den heutigen agrarwirtschaftlichen Anforderungen entsprechen, sich aber trotzdem harmonisch in das Landschaftsbild einfügen lassen. Dabei wird es auch nicht zu umgehen sein, zu prüfen, wie mit heutigen Materialien und mit moderner Bauweise Gebäude erstellt werden können, die das Landschaftsbild nicht beeinträchtigen und ohne weiteres neben bisherigen Gebäuden existieren können.

J. Breitenmoser, Ratsschreiber, Appenzell



Brülisau. Sehr gutes Beispiel einer herkömmlichen Scheune



Steinegg. Beispiel einer «modernen» Scheune ... (Photos E. Grubenmann, Appenzell)